

Die frühesten darunter bezieht sich auf die den Norddeutschen zunächst wohnenden Wenden und ist in einem briefe des Bonifacius vom j. 745 (ed. Würdtwein no. 72 p. 191) enthalten: ad Ethibaldum regem Merciorum: laudabilis mulier inter illas (mulieres Winedorum) esse judicatur, quae propria manu sibi mortem intulit, ut in una strue pariter ardeat cum viro suo. die frau tödtet sich selbst um des scheiterhaufens mit ihrem gatten theilhaft zu werden.

Helinand bei Heinr. von Heftod a. 754
schreibt den Ethibald so an: Winiči, quod
est foedissimum genus hominum, hanc habet
morem, ut marito mortuo mulier se in
rogum cremandi pariter ardens praecipitet. (ed. Poth. p. 20)

Für die Polen zeugt einige Jahrhunderte später Thietmar von Merseburg, der 8, 2 mehrere gebräuche dieses volks unter Bolislaus verzeichnet, dessen sohn Otto im j. 1018 mit Oda, des markgrafen Ekkehard tochter vermählt wurde: in tempore patris sui, heisst es, cum is jam (d. i. adhuc) gentilis esset, unaquaeque mulier post viri exequias sui igne cremati decollata subsequitur. sie wurde, hat man anzunehmen, nicht blofs enthauptet, sondern auch mit verbrannt, denn ihre tödtung geschah eben in dieser absicht. Bei den Littauern und Esten war gerade von gemeinschaft des todes zwischen den ehgatten keine rede. heutzutage nennen die Polen den scheiterhaufen gorzelina oder stos drewny (holzstofs). auch bloss stos.

Was die Böhmen angeht, so findet sich in der mater verborum 17 a. (ed. 1840 p. 230 b.): piram, rogum, i. lignorum constructionem, in quo (rogo) mortui comburuntur, sarouisce, oder nach der heutigen schreibung žarovišče, žaroviště (Jungmann 5, 830), von žarjti accendere. jetzt pflegt man scheiterhaufe durch hranice acervus, hranice dřjwj acervus lignorum auszudrücken. Eine stelle der Königinhofer handschrift, gegen den schlufs des liedes von Čestmir a Wlaslaw (1829 s. 106), wo gesagt ist, dafs die dem mund entfliegende seele von baum zu baum flattere,

doniž mrtew nezžen,
bis der todte verbrannt sei, diese stelle würde man mit vertrauen hierher nehmen, wenn nicht verdacht wider alle dichtungen der handschrift (1) geweckt wäre. Cosmas von herzog Břetislav redend, der sich im j. 1093 mühte die überreste des heidenthums unter den Böhmen auszurotten, sagt p. 112: similiter et lucos sive arbores, quas in multis locis colebat vulgus ignobile, exstirpavit et igne cremavit. item sepulturas, quae fiebant

(1) Gesteigert hat ihn zuletzt Haupts beweis, dafs das zwar nicht in ihr enthaltne, aber ähnlich klingende minnelied könig Wenzels trug ist (berichte über die verhandlungen der gesellschaft der wissenschaften zu Leipzig 1847 s. 257-265).

Manuscr. 407.
Schafar. alt. 1, 518.

spaliti verbrennen.
formel der hexenverbrennung
Kulda p. 563. 567.